Die Idee dieses Buches

- "Wohin wollen wir eigentlich?"
- "Welche Grundüberzeugungen und welche Werte teilen wir?"
- "Worin liegen unsere Stärken als Team?"
- "Wie und mit welchen neuen Lösungen können wir neue Kunden gewinnen?"

Solche Fragen werden in allen Organisationen jeden Tag aufs Neue gestellt. Obwohl sehr unterschiedlich ansetzend und motiviert: Am Ende wird nach dem Sinn gefragt.

Nicht selten wird der Suche nach Antworten auf die "Sinn-Frage" ein eigener Raum zur Verfügung gestellt. Es sind Workshops, Tagungen, Konferenzen, Meetings, aber auch Schulungen oder Coachings in sehr unterschiedlichen Settings, die allesamt als "Offsite" jenseits der alltäglichen Routinen angesetzt werden. Längst hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass eher tief greifende Diskussionen um die Ausrichtung und die Orientierung von Handeln nicht einfach nebenbei erledigt werden können. Offsites aber kosten: Sie kosten Zeit und Geld. Entsprechend hoch sind die Erwartungen, die an die "Sinn-Suche" adressiert werden. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Erwartungen nicht immer erfüllt werden. Die Ursachen hierfür dürften bereits bei den unterschiedlichen Auffassungen und Interpretationen beginnen, die mit der Vokabel "Sinn" verknüpft sind.



Denn "Sinn" ist ein sehr vielschichtiges Wort. Das zeigt schon unsere Alltagssprache. Gerade die Komposita mit "Sinn" deuten die Vielfalt an, die wir mit "Sinn" verbinden:

- "Sinn" verwenden wir im Zusammenhang mit dem Verstand, mit Überlegungen, mit geistiger Tätigkeit. Das zeigen Ausdrücke wie "Scharfsinn", "Tiefsinn". Aber auch wenn wir Ergebnisse geistiger Tätigkeit abwerten, greifen wir auf Komposita mit "Sinn" zurück. Beispiele sind der "Unsinn", der "Blödsinn" oder der "Nonsens", wörtlich als "Nicht-Sinn" zu verstehen. Der "sensus", also das lateinische Wort für "Sinn", ist im Übrigen die etymologische Wurzel für "Sinn".
- Häufig verwenden wir "Sinn" im Zusammenhang mit Stimmungen, Gefühlen, mit unserer emotionalen Grundeinstellung. Ausdrücke wie "Frohsinn", aber auch "Leichtsinn", "Starrsinn" oder "Eigensinn" erinnern uns daran.
- Ebenso arbeiten wir mit dem Ausdruck "Sinn", wenn es um die Bedeutung bzw. das Gemeinte von Texten oder Diskussionsbeiträgen geht, etwa um den Sinn einer Aussage.
- All das aber setzt voraus, dass wir überhaupt mit unserer physischen Umwelt verbunden sind. Zuständig dafür sind unsere Sinne, also unsere Augen, Ohren, unsere Geschmacksknospen, unsere Riechzellen und unsere Haut. Über diese und weitere Rezeptoren unseres Sinnesapparats sowie über die Weiterleitung bzw. Weiterverarbeitung von aufgenommenen Reizen findet sich ein kurzer, physiologisch ausgerichteter Überblick am Ende dieses Buches.

Und dann gibt es noch den "Sinn" im eingangs skizzierten Sinn: als Paraphrase für Orientierung, Richtung und Ziel.

Womit wir bei der Grundidee dieses Buches angelangt sind: Wir haben immer wieder festgestellt, dass es für die Sinn-Suche äußerst förderlich ist, sinnliche Wahrnehmungen zu provozieren. Diese konfrontieren auf unmittelbare und eben nicht ausschließlich kognitiv gesicherte Art mit der eigenen Position – und eben auch mit anderen Perspektiven. Es ist keineswegs neu, mit Metaphern (= Sprachbilder) zu arbeiten; für viele ist jedoch noch weitgehend Neuland, dass auch der eigene Körper, dass der sinnliche Kontakt zu alltäglichen Gegenständen oder speziellen Materialien als Metaphern nutzbar sind. Mit dieser sehr direkten, durchaus spielerisch anmutenden Art der Auseinandersetzung mit den gestellten Fragen verändern sich althergebrachte Sichtweisen – und mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit öffnen sich neue Perspektiven. Seit etlichen Jahren hat sich ein Event- und Erlebnisangebot auf dem Markt etabliert, das mit Rafting, Besuchen im Kletterpark und anderen, zuweilen sehr aufwendigen Interventionen dieselben Effekte ansteuert. Wir wissen jedoch: Auch bei deutlich geringerem (Zeit-) Aufwand, unter Nutzung gegebener Räumlichkeiten und mit wenig, etwas mehr oder auch keinerlei Materialeinsatz lässt sich über sinnliche Wahrnehmungen (neuer) Sinn produzieren. Hier setzen wir an. Durch die Sinne zu Sinn: Auf diese Formel lässt sich unser Anliegen komprimieren, um das es uns in diesem Buch geht.

Die Autoren

Wir, die Autoren dieses Buches, arbeiten seit rund 30 Jahren in sehr vielen Kontexten mit Menschen an der Kernaufgabe der Sinnsuche und Sinnstiftung. Sehr häufig setzen wir in unseren Trainings, Workshops, Seminaren, Lern- und Übungsgruppen, Konferenzen oder Tagungen kleine und große Interventionen ein, die den Körper und seinen Sinnesapparat als Grundlage für Weiterentwicklung nutzen. Das ist kein Zufall, denn wir drei haben an derselben Universität Bonn ein vorzügliches Sportlehrerstudium absolviert, in dem ein erweitertes Verständnis von Sport und Bewegung vermittelt wurde.

Hans Jürgen Beins und Rudolf Lensing-Conrady haben diese Ansätze weitergeführt, um in psychomotorischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die sinnliche Eigen- und Fremdwahrnehmung zu schulen. Fast nebenbei entstand ein äußerst reichhaltiges Repertoire an Spiel- und Übungsformen, Interventionen und Settings, die mit oder ohne Materialeinsatz verblüffende Erfolge hatten und haben. In zahlreichen Fortbildungen und Publikationen, belegt durch wissenschaftlich begleitete Forschung, wurde dieses Repertoire oftmals vermittelt. Doch eine schriftliche Aufbereitung für Seminare, Workshops, Coachings, Tagungen oder Konferenzen im wirtschaftlichen Kontext stand bislang aus.

Guido Wolf ist als Unternehmensberater, Trainer, Coach und Moderator nach seinem Zweitstudium der Kommunikationsforschung seit 1989 über eine kurze Station im Marketing-Management für zahlreiche große und sehr große Unternehmen und Konzerne tätig. Mittlerweile habilitiert im Fach Kommunikationswissenschaft, liegen seit dem Jahr 1990 vielfältige Erfahrungen zur Initiierung und Inszenierung von "Sinn-Reisen" vor, gewonnen in zahllosen Beratungsmandaten, Workshopund anderen Moderationen sowie aus Trainings, Coachings und Konferenzmoderationen.

In diesem Sinn kann das vorliegende Buch gelesen werden als ein Angebot, das zwei zu Unrecht getrennt gesehene Lern- und Entwicklungsfelder zusammenbringt: Das der Persönlichkeitsentwicklung unter sensomotorischen Vorzeichen mit jenem der Strategie-, Organisations-, Team- und Persönlichkeitsentwicklung aus dem "Business-Kontext".

Kurze Gebrauchsanweisung für dieses Buch

Die in diesem Buch zusammengestellte Auswahl bewährter und durchaus ungewöhnlicher Impulse für die Arbeit mit kleinen und großen Gruppen greift auf einen Kanon mit vielfältigen Wurzeln zurück. In den späten 70er Jahren des letzten Jahrhunderts kamen die sogenannten "New Games" auf, also Spiele, die vorzugsweise nicht auf Gewinnen und Verlieren ausgerichtet waren, aber dennoch faszinierende

und motivierende Bewegungsaufgaben stellten. Bei genauerem Hinsehen zeigte sich allerdings, dass manche Elemente der New Games ihre Wurzeln in tradierten Übungs- und Turnspielen hatten, die schon Jahrzehnte zuvor entstanden waren. Ebenso zeigt die genauere Lektüre aktueller Leitfadenliteratur rund um die Gestaltung von Workshops, Trainings oder Konferenzen, dass allerorten auf ähnliche Quellen zurückgegriffen wird, ohne dass sich im Nachhinein noch rekonstruieren ließe, woher die ursprüngliche Idee kam.

Die wesentliche Quelle für die in diesem Buch zusammengestellten und für die Arbeit mit Gruppen aufbereiteten Interventionen und Impulse sind Spiel- und Übungsformen aus der psychomotorischen Arbeit mit Kindern wie auch Erwachsenen. "Psychomotorik" ist eine interdisziplinäre Richtung der (Heil-)Pädagogik, die ursprünglich auf eine ganzheitliche Entwicklungsförderung von Kindern ausgerichtet ist. Was zunächst exotisch klingen mag, hat seine Tauglichkeit seit langem bewiesen: Die in jahrzehntelanger Arbeit entwickelten und vielfach bewährten Übungs- und Spielformen haben längst erfolgreich Eingang in die Gestaltung von Workshops, Seminaren, Konferenzen etc. gefunden. Manches musste modifiziert werden oder fand durch seine Transformation in die Arbeit mit Arbeitsgruppen in professionellen Kontexten zu neuer Form. Am Ende zeigt sich jedoch immer wieder, dass Spaß, Lebendigkeit und Achtsamkeit zu jedem Thema und für jede Gruppe passen, wenn es darum geht, (neuen) Sinn zu finden.



Einige Erläuterungen zur Anwendung dieses Buches:

- Wir verwenden die Bezeichnungen "Spiel", "Übung", "Intervention", "Impuls", "Spielform" weitgehend synonym. Denn der Praxiseinsatz zeigt immer wieder, dass sich die Grenzen nicht eindeutig ziehen lassen: Eine Intervention kann in dem einen Fall als Spiel inszeniert und erlebt, im anderen Fall als Übung begriffen werden.
- Alle in diesem Buch zusammengestellten Interventionen sind anhand einer durchgängigen Gliederung beschrieben, die eine schnelle Orientierung erlauben soll. Neben den Angaben zum zeitlichen Umfang, zur Örtlichkeit, zur Personenanzahl, zum einzusetzenden Material und der eigentlichen Ablaufbeschreibung haben wir immer wieder über die "Charakterisierung" sowie die Ziel- und Zwecksetzung diskutiert. Die Gliederungspunkte "Was kommt heraus?" und "Wozu?" zielen genau darauf ab: "Was kommt heraus?" adressiert das Ziel, das in der konkreten Situation erreicht wird, während "Wozu?" die Effekte aufzeigt, die sich im Anschluss an die konkrete Gruppensituation ergeben. Zweifellos sind manche Übungsimpulse auch zu ganz anderen Zielen und Zwecken einsetzbar betrachten Sie deshalb die in der jeweiligen Beschreibung ausgewiesene Orientierung als Einladung an Ihre eigene Kreativität. Die Fotos mögen Ihnen eine zusätzliche Hilfestellung sein, um rasch auswählen zu können.
- Die Beschreibungstexte sind prägnant und auf das Wesentliche konzentriert. Anhand von zwei Beispielen stellen wir jedoch ausführlichere Beschreibungen bereit, die auch Formulierungsvorschläge für die Anmoderation sowie Anregungen im Detail enthalten. Die Vorschläge lassen sich auch auf andere Spiele übertragen. Gerade Einsteiger mögen davon profitieren.
- Die Spiele sind sortiert anhand des Materialbedarfs. Wir gehen davon aus, dass Moderatorinnen, Trainer, Beraterinnen und andere Facilitatoren in ihrer Vorbereitung immer auch den materiellen Aufwand berücksichtigen, den die einzusetzenden Interventionen mit sich bringen. Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sich schon durch kleine Änderungen der Übung Akzentverschiebungen auch im Hinblick auf den Materialeinsatz ergeben können. Insofern dient die aus der Sortierung nach Materialbedarf resultierende Gliederung Ihrer Orientierung eine bindende Vorgabe stellt sie keineswegs dar.
- Hier und da mag eine Intervention als schwierig erscheinen, etwa dann, wenn körperliche Berührung ins Spiel kommt. In der Tat muss bei der Auswahl der einzusetzenden Impulse stets die Zielgruppe im Blick bleiben nicht alles geht mit allen. Vielleicht lässt sich ein Impuls durch geringfügige Modifikation anpassen, um Irritationen der teilnehmenden Personen zu vermeiden. Bemerkt sei aber auch, dass Irritationen zuweilen sehr nützlich sein können wobei sie selbstverständlich einen nicht immer eindeutig geklärten Rahmen zu beachten haben, der viel mit der gelebten Kultur in der betreffenden Organisation bzw. der Zielgruppe zu tun hat.
- Und noch eine stilistische Bemerkung: Weil wir es mühsam finden, die Irrelevanz weiblicher und männlicher Adressierung durch dudenfremde Schreibwei-

sen oder Partizipalkonstruktionen anzuzeigen, wechseln wir kurzerhand in den Texten die Geschlechter. Mal haben es Moderatorinnen mit Teilnehmern zu tun, mal sind es Mitspielerinnen, die von einem Impulsgeber angeleitet werden. Ab und zu wechseln wir unter Inkaufnahme grammatischer Regelverstöße mitten im Satz die Geschlechter – denn die sind vollkommen unerheblich für das, was die Impulse und Interventionen erreichen wollen und können.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass es für manche Spielform, die Sie in diesem Buch finden, sicherlich hilfreich ist, den Ablauf einschließlich der Anmoderation zunächst auszuprobieren, bevor es an den "Ernstfall" geht. Eine professionelle Arbeit mit Menschen muss stets im Bewusstsein der besonderen Verantwortung stattfinden, die wir als Moderator, Trainerin oder Facilitator haben, aber wem sagen wir das. Auf der anderen Seite ist es unsere eigene Erfahrung, dass gerade ein explorierendes Arbeiten zu neuen Lösungen oder Varianten führen kann. Es bleibt dabei: Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, über die Sinne zum Sinn zu führen – Sie selbst sind ausdrücklich einbezogen.

"Let the games begin", heißt es zum Start olympischer Spiele. Das passt auch hier, wie wir finden. Denn wer kennt nicht die Klagen und müden Augen, wenn bei Workshops, Konferenzen oder Meetings, in Vorträgen und Präsentationen ausschließlich visuelle und auditive Reize geboten werden. Wird die PowerPoint-Schlacht durch gustatorische und olfaktorische Reize in Form von Kaffee und Kek-



sen unterbrochen, so schafft dies in der Regel nur kurzfristige Linderung, denn bald geht es weiter im gewohnten Trott der Monologe, die nur mühsam als Dialog, Auseinandersetzung und Begegnung getarnt werden.

Andere Formen der Begegnung, wie sie dieses Buch in Aufgaben, Übungen, Experimenten oder Spielen vorstellt, aktivieren und produzieren damit Sinn. Denn Spaß, Kreativität und Wachheit beleben jede Kommunikation. Kompetente Moderatorinnen werden sie an den passenden Stellen und wohl dosiert einsetzen und damit für innere und äußere Bewegtheit sorgen.

Den Skeptikern dieser "Spielerei" sei der berühmte Satz von Schiller in Erinnerung gerufen: "Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur Mensch, wo er spielt." In seinen 1795 erschienenen Briefen "Über die ästhetische Erziehung des Menschen" meinte er nicht etwa das Kinderspiel, sondern die Erwachsenenwelt.

Hans Jürgen Beins, Rudolf Lensing-Conrady und Guido Wolf, im März 2017